Römische Münzen und Münzstätten des 3. Jahrhunderts. II

Autor(en): **Weder, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 119

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die vorliegende Münze zeigt nun, daß in sehr beschränktem Umfang auch nach 425 solche Münzen emittiert wurden.

Die Legende «CONCORDIA AVGV» kann «Eintracht des Kaisers» oder «Eintracht der Kaiser» lauten. Es ist der Legende nicht anzusehen, ob sie als «Concordia Augusti» oder als «Concordia Augustorum» aufzulösen ist. Die Darstellung der beiden Kaiser zur Legende «CONCORDIA AGV» auf der erwähnten «Maiorina» [13] meint jedoch zweifelsohne die Eintracht der beiden Kaiser.

Sehr deutlich wird damit gezeigt, daß zwischen den beiden Regenten, Theodosius II. im Osten und Valentinian III. im Westen, Eintracht bestehe. Das war letztlich kein Wunder, hatte doch Theodosius II. den erst sechsjährigen Valentinian 425 zum «Westkaiser» gemacht . . .

Daneben würde schließlich auch die Legende «Concordia Augusti» als Eintracht zwischen mindestens zwei Personen zu verstehen sein, da Concordia logischerweise nur zwischen mehreren bestehen kann.

[13] LRBC 2231 f.

RÖMISCHE MÜNZEN UND MÜNZSTÄTTEN DES 3. JAHRHUNDERTS, II *

Markus Weder

3. Münzen des Tacitus – Kommentare und Korrekturen zum RIC

Zu den anerkannt schwächsten Teilen des fünften Bandes der *Roman Imperial Coinage* gehört das Kapitel der Prägungen des Tacitus [1]. In diesem, wie auch in den anderen wurde vom Autor P. H. Webb Material aus älteren, nicht immer zuverläßlichen Werken (z. B. Cohen) unkontrolliert aufgenommen. Viele dieser Münzen sind einfach in Legenden oder Münzstättenbeizeichen falsch gelesen, und auch der Nichtspezialist ahnt, daß sie nicht wirklich existieren. Andere vermögen aber zu täuschen, weil sie sich scheinbar in das System der Prägungen eines Münzamtes einfügen. Dies ist der Fall bei RIC 86 mit der Rückseite FIDES MILIT (hier Abb. 1 c) und RIC 88 mit IOVI STATORI (Abb. 1 b). Man könnte sich vorstellen, daß diese Reverse, die unter Florianus häufig vorkommen, schon gegen Ende der Regierung des Tacitus in Rom eingeführt wurden.

Legen wir hingegen eine unpublizierte Münze mit CONSERVAT AVG (Abb. 1 d) daneben, ist eine solche Deutung nicht mehr tragbar. Diese Rückseite wurde nur unter Probus geprägt, gleichzeitig mit FIDES MILIT und IOVI STATORI mit den gezeigten Beizeichenkombinationen [2]. Wegen der dazwischen liegenden Periode unter Florian können die Münzen nicht einfache Hybride sein. Auch sind die Vorderseiten von Abb. 1 c und 1 d dermaßen grob, daß sie nicht von qualifizierten Averssstempelschneidern graviert worden sein können. Es sind also illegale Arbeiten einiger schwarzer Schafe innerhalb der stadtrömischen Münze. Dasselbe dürfte auch für den Antoninian Abb. 1 b zutreffen. Dabei scheint diesen Arbeitern aber gelungen zu sein, eines, wenn auch stark abgenutzten Originalvorderseitenstempels habhaft zu werden (vgl. Abb. 1 a, eine reguläre Münze). Rückseitenstempel müssen

* Vgl. SM 118, 1980, 42 ff.

[1] RIC, Vol. V, Part 1, London 1927, p. 319 ff.

[2] RIC (Vol. V, Part 2) 673 und 152. Abbildungen bei B. Kapossy, Der römische Münzfund Feldreben II aus Muttenz, in SNR 52, 1973, Taf. 18; 107, 111, 112, 115.



a b Abb. 1 c d

leichter erhältlich gewesen sein. So konnte diese Clique von skrupellosen Münzarbeitern in der zweiten Hälfte des Jahres 276 neben den ersten Prägungen des Probus noch einige Münzen mit dem Bild des ermordeten Tacitus direkt für ihre eigenen Taschen schlagen. Der Kaiser, aus dem Osten kommend, muß solcher «privater Initiative» bald ein Ende gesetzt haben. Münzen, dieser Art sind selten; die Mißbräuche konnten also nicht die gewaltigen Ausmaße annehmen wie unter Aurelian und seinen Vorgängern.

Schwerwiegender als die Aufnahme von irregulären oder falsch gelesenen Münzen in den Katalog sind Webbs Fehler bei den Zuweisungen an die Münzstätten, besonders im Fall von Ticinum und Siscia. Wenn wir diese mit den später erschienenen, sorgfältigen Materialsammlungen von A. Alföldi vergleichen, wird deren Ursprung klar [3]. Ohne es zu erwähnen, hat Webb eine These aufgestellt, nach der Ticinum mit lateinischen Initialen (P, S, T, Q, V, VI) allein, Siscia mit lateinischen Initialen und dem Wertzeichen XX I signiert. Der erste Teil dieser Annahme ist korrekt, der zweite nicht. Siscia prägte auch ohne Wertzeichen. Dies geschah, als Tacitus im ersten Viertel des Jahres 276 auf dem Weg nach dem Osten auf dem Balkan weilte und dort wie auch später in Serdica die XX-zu-I-Relation aufgab. Er muß dabei konkrete Reformen im Sinn gehabt haben. In Syrien angekommen, ließ er für kurze Zeit Antoniniane mit dem Zeichen X I prägen. Die neue Formel stieß aber auf Widerstand, denn kurz danach wurde das alte Wertverhältnis wiederhergestellt.

So unbefriedigend der RIC sein mag, mangels einer revidierten Auflage und besseren Neuerscheinungen wird er von Generationen von Numismatikern weiterbenutzt werden. Es ist der Fluch der praktischen Handbücher, daß in ihnen nicht nur erwiesene Wahrheiten weitergegeben, sondern auch Irrtümer versteinert werden. Es ist deshalb hier eine Liste von Corrigenda zum RIC der Periode des Tacitus angefügt, nach der Interessierte ihren Band auf den heutigen Stand bringen können. Die Änderungen und Bemerkungen beruhen auf den zitierten Artikeln von Alföldi, P. Bastiens Arbeit über die Münzen von Lyon, einer unveröffentlichten Dissertation G. Brucks und den Ergebnissen der Neuordnung der betreffenden Sammlung des Britischen Museums [4].

[3] A. Alföldi, SISCIA, IV: Die Prägungen von Tacitus und Florianus, in Numizmatikai Közlöny, Bd. 38/39 (1939/1940), S. 8 ff. Derselbe, TICINUM; le monnayage de l'empereur Tacite, in Quaderni Ticinesi – Numismatica e Antichità Classiche, V (1976), 227 ff.

[4] P. Bastien, Le monnayage de l'atelier de Lyon (274–285), (1976). G. Bruck, Münzkundliche Untersuchungen zur Geschichte der Kaiser M. Cl. Tacitus und M. Ann. Florianus, Diss. Wien 1948. Alle hier abgebildeten Münzen sind im Britischen Museum.

Corrigenda RIC (Vol. V, Part 1)

Lyon

S. 328	RIC	15	Existenz fraglich
		16, 17	= Mzst. Serdica
		18, 19	fraglich
S. 329		22, 23	fraglich
		28	= Siscia ($\frac{\vert}{III} = \frac{\vert}{VI}$)
		31	fraglich
S. 330		32	= Ticinum
		35, 36	immer $\frac{\vert}{BL}$
		40	fraglich
		42	fraglich
		46	fraglich
S. 331		50	= antike Imitation [5]
		51, 52	fraglich
		56	fraglich
		59	fraglich
S. 332		62	fraglich
		66	fraglich

Rom

S. 334		85	fraglich
S. 335		86	Münzamtfälschung (hier Abb. 1 c)
		88	Münzamtfälschung (Abb. 1 b)
		90	fraglich
		91	= UBERTAS [6]
		96	fraglich

Ticinum

S. 338		120	immer PROVIDE
S. 339		122–125	= Siscia
		126, 127	= Cyzicus
		128	fraglich
		129, 130	= Siscia
S. 340		131, 132	= Siscia
	RIC	133, 134	= Serdica
		135, 136	= Siscia
		137	fraglich
		138, 139	= Siscia
		141	fraglich
		142, 143	= Siscia
S. 341		144	= Siscia
		145	$\frac{\vert}{S}$ (selten $\frac{\vert}{P}$) = Ticinum, andere Signatur = Siscia
		146–151	= Siscia
		152	$\frac{\vert}{Q}$ = Ticinum, $\frac{\vert}{VI}$ = Siscia
		153–155	= Siscia
S. 342		156	immer AETER
		157	fraglich
		158	Salus immer sitzend
		161, 162	immer PVBLI
		165, 166	= Siscia
		167	= Cyzicus
		168, 169	= Siscia

Siscia

S. 345		189	= Rom [7]

Serdica

		190	= TR-Münzamt
S. 346		199, 200	fraglich (Ticinum?)
		204	= VICTORIA PERPETVA [6]

Cyzicus

S. 347		206	= Antiochia, $\frac{\vert}{—}$ = auch Rom

Abbildungsnachweis

Abb. 1 a–d Tacitus, Antoniniane. Britisches Museum, London

[5] Vgl. Bastien, loc. cit. Pl. V, 43.
[6] Vgl. Bruck, loc. cit. S. 15.
[7] Die Offizinssignatur «P» ist ein spiegelverkehrtes Q. In der zweiten Emission Roms gibt es aus der dritten und vierten Offizin je ein Reversstempel mit lateinischen Initialen. Vgl. Kapossy, loc. cit. Taf. 17, 103 (Avers stempelgleich mit Taf. 15, 66?).